

**Protokoll der Jahresversammlung der
UEBB Kommission für Verhalten und Arbeit
in Sien (D) am 12./13. April 2003**

Beginn:	Samstag	14.30 Uhr,	Sonntag	9.00 Uhr
Ende:	Samstag	19.15 Uhr,	Sonntag	13.00 Uhr
Sitzungsleitung:	Norbert Haag			
Anwesend:	Alain Jacquot (F), Yves Antoine (F), Jan Gedopt (B), René Holzer (CH), Katja Werner (CH), Frank Cegla (D – CfH), Bernd Stephan (D – BCD), Martina Klinzing-Pleuger (D – BCD), Hilmar Gowin (D – BCD)			
Entschuldigt:	NL, Tschechien, Slowakei, GB, A			
Unentschuldigt:	I			

Alle Teilnehmer erhalten eine Arbeitsmappe (Englisch, Französisch, Deutsch) mit der Tagesordnung, dem Standard, den Standardinterpretationen, einer Studie von M. B. Willis über die „Mögliche Erblichkeit hundlicher Eigenschaften“, eine umfangreiche Aufstellung von Verhaltenstestpunkten und ihre schriftlich vorgegebene Bewertung, sowie verschiedene Vorschläge für einen Verhaltenstest an einer Selektion.

Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung durch den Kommissionsvorsitzenden**
- TOP 2: FCI-Standard/Verhalten
Standardinterpretationen-Verhalten des Berger de Brie
Rassehundezucht**
- TOP 3: Welche Charaktereigenschaften werden für wichtig erachtet, getestet und bewertet?**
- TOP 4: Testteile in der Praxis.
Vorstellung eines Verhaltenstests mit Notenbewertung 1-5.
(Die Note bewertet Verhaltensspannbreite des Hundes, die schriftlich vorgegeben ist)**
- TOP 5: Welche Briard-Clubs haben einen Verhaltenstest?
Welche Aufgabe, welchen Stellenwert, welche Akzeptanz hat dieser Test in den Clubs?**
- TOP 6: Wie erhöht man die Akzeptanz eines Verhaltenstests bei den Züchtern?**
- TOP 7: Wie sind die Erfahrungen in der Vererbung bestimmter Charaktereigenschaften?
Wie sind die Erfahrungen in der Vererbung der Testpunkte?**
- TOP 8: Résumée
Vorschlag der Kommission an die UEBB-Mitgliedsländer.**

TOP 1: Begrüßung durch den Kommissionsvorsitzenden

Norbert Haag begrüßt die anwesenden Teilnehmer der Jahresversammlung der UEBB-Kommission für Verhalten und Arbeit aus Frankreich, Belgien, Schweiz, CfH und BCD und entschuldigt die zuständigen Delegierten der Clubs in den Niederlanden, Tschechien, Slowakei, England und Österreich. Trotz großem Interesse konnte Russland als Gastland auf Grund von Visumproblemen nicht teilnehmen. Italien hat trotz mehrfacher Einladung keine Reaktion gezeigt.

Gleichzeitig bedankt er sich an dieser Stelle bei Corinne de Brouwer, Christiane Comby und Dabney Craddock für die Hilfe bei der Korrektur der Übersetzung ins Englische und Französische, die die Kommunikation während dieser Sitzung erleichtern soll. Ganz besonders bedankt er sich bei Kristina Wiese für die Simultanübersetzung ins Englische und Französische während der Sitzung.

TOP 2: FCI-Standard/Verhalten Standardinterpretationen-Verhalten des Berger de Brie Rassehundezucht

Norbert Haag stellt den Standard der FCI sowie verschiedene, aus unterschiedlichen Zeiten stammende, bekannte Standardinterpretationen des Berger de Brie vor und fasst zusammen:

Rassehundezucht bedeutet verantwortliche Zucht unter Berücksichtigung

- **des Exterieur**, entsprechend dem FCI-Standard
- **des Verhaltes** nach dem FCI-Standard und anerkannten Standardinterpretationen sowie ein an die heutigen Lebensbedingungen angepasstes „Sozialverhalten“
- **der Gesundheit** nach clubinternen Wertvorstellungen unter Berücksichtigung der Vorgaben des Dachverbandes (Dysplasie, CSNB, Erbkrankheiten)

Alle drei Kriterien haben in der Zucht eine Bedeutung, werden jedoch von den verschiedenen Clubs und Züchtern unterschiedlich gewichtet.

Der FCI-Standard/Exterieur und inzwischen auch die Gesundheitsvorgaben (Hüft-Dysplasie, CSNB) werden von den Verantwortlichen und den „Qualitätszüchtern“ in den europäischen Clubs anerkannt.

Es ist aber auch eine wichtige Aufgabe der Clubs und ihrer Züchter, den typischen

Charakter des Briards nach dem FCI-Standard

durch eine geeignete Zuchtauswahl/Selektion zu erhalten.

Natürlich soll der Züchter auch hier immer die Freiheit haben, im Rahmen des FCI-Standards (Verhalten) Schwerpunkte nach seinen persönlichen Vorstellungen zu setzen.

Im Standard steht neben den Beschreibungen zum Exterieur über die allgemeine Erscheinung und das Verhalten:

Allgemeine Erscheinung:

Rustikaler Hund, wendig, muskulös und gut proportioniert, mit lebhaftem und aufgewecktem Benehmen, weder aggressiv noch ängstlich.

Strafgründe:

Aggressivität, Trägheit, Ängstlichkeit, Stumpfheit – kein Vorzüglich

Da dieser FCI Standard sehr kurz gefasst ist, kann man zusätzlich die Definitionen der frühen und erfahrenen Briardiers sowie die allgemeinen Hütehundeigenschaften in einem Arbeitskonzept berücksichtigen.

Sédir (et C.A.B.) hat in seinem Buch „LE BERGER DE BRIE“ die Standardfassungen von 1925, 1978, 1981 mit Präzisierungen aufgeführt.

1925 steht neben dem Standard für das Exterieur über die allgemeine Erscheinung und das Verhalten:

Rustikaler Hund, geschmeidig, gelenkig, muskulös, gut proportioniert, von lebhafter und aufgeweckter Erscheinung.

1978/1981 heißt es:

im Charakter offen, frei, nicht aggressiv, nicht ängstlich.

Strafgründe:

Aggressiv, weich, kraftlos, matt, träge, ängstlich, tölpelhaft – kein Excellent

Sédir schreibt sinngemäß: „... in der Ruhe soll er sich mit Ruhe präsentieren, als Wächter soll er wachsam und aufgeweckt mit Autorität seine Aufgabe überblicken. ... kein närrisches, verrückt nervöses Durchdrehen. Kein nervöses Hecheln und unaufhörliches Bellen, keine Ängstlichkeit mit ständig unter dem Bauch getragener Rute, obwohl sein Halter bei ihm ist.“

Seine Nachteile sind die „Kehrseite“ seiner Vorteile bei einer erlaubten, instinktiven Reserviertheit.

Frank Haymann schreibt sinngemäß in seinem Buch „Le Berger de Brie“

„... der Briard sollte sich mit Leichtigkeit bewegen und nicht schwerfällig sein – von tiefer Zuneigung und Sensibilität. Auf keinen Fall soll er ängstlich, schüchtern oder von tückischer oder übersteigter Aggressivität sein. Ebenso nicht unlenksam und störrisch, was nicht mit einem starken Charakter verwechselt werden darf.“

Er zitiert dabei Joseph Ortéga, der den Briard in der Konstitution eines soliden Landmannes sieht: Seriös, mutig, fröhlich und von besonderer Sensibilität gegenüber seiner Familie; mit gleichmäßigen, geschmeidigen Bewegungen.

M. Bernd Weber schreibt über den Charakter:

„Unser Briard muss die charakterlichen Qualitäten des echten französischen Schäferhundes haben. Das heißt einen ausgewogenen Charakter - nicht aggressiv, nicht ängstlich. Er muss Stabilität haben und mit vernünftigen Reaktionen aufmerksam, wachsam und umsichtig auf die verschiedenen Umweltreize reagieren.“

In der weiterführenden Literatur über das Verhalten von Hunden im Allgemeinen und Hütehunden oder Briards im Besonderen schreiben:

Prof. Dr. Dr. h.c. E. Seiferle

(Wesensgrundlagen und Wesensprüfung des Hundes – Leitfaden für Wesensrichter)

„Der Hütehund: Die Aufgaben des Hüte- oder Herdenhundes sind heute nicht mehr so vielseitig wie in früheren Zeiten. Vor allem ist die Beschützung und Verteidigung der Herde gegen vier- oder zweibeinige Räuber, jedenfalls in unserer Gegend, nicht mehr notwendig.“

Der Hütehund hat eine Klein- oder Großviehherde zusammenzuhalten und in der vom Hirten gewünschten Richtung vorwärts zu treiben.

Erwünscht:

Mittleres bis hohes Maß an Temperament, Ausdauer, Wesenssicherheit und Unerschrockenheit, Schussfestigkeit, gute Führigkeit, ausgeprägter Hüte- und Treibtrieb, enge Bindung an Herrn und Herde, Härte, gute Assoziations- und Kombinationsbegabung.

Unter Umständen erwünscht:

Spür- und Stöbertrieb, Apportiertrieb, Schutztrieb, Kampftrieb.

Unerwünscht:

Ängstlichkeit, Scheu, Weichheit, Schärfe/Bissigkeit, Jagdtrieb“

Bruce Fogle

(Was geht in meinem Hund vor? – Einblick in das Wesen und Verhalten von Hunden)

„Bei der Zuordnung von Eigenschaften nach Verwendung oder Erscheinung ergab sich folgende Klassifizierung für den Briard:

- sehr hohe Ausbildungsfähigkeit
- hohe Reaktionsbereitschaft
- mittlere Aggression“

Prof. Dr. Karl Hermann Finger (Hirten- und Hütehunde – Entstehung und Nutzung der Rassen und Schläge, ihre Haltung, Ausbildung und Leistungswettbewerbe)

„...vom Briard als einem Herdengebrauchshund, der noch so direkt alle guten Eigenschaften zeigt wie Beschäftigungsdrang, Autoritätsverständnis und eine Reserviertheit Fremden gegenüber. Als unermüdlicher, temperamentvoller Langläufer wirkt er elegant und geschmeidig. ... ein tüchtiger, sensibler Herdengebrauchshund, der bei liebevoller Zuwendung zum gutmütigen Kameraden wird.“ Im allgemeinen wünscht sich Prof. Dr. K.H. Finger die Hütehunde im eigenen „Rudel“ freundlich und umgänglich, aber mit soviel Misstrauen, dass sie jedem Fremden gegenüber auf Distanz bleiben, ohne jedoch gleich zähnefletschend auf ihn los zu gehen.

Vielleicht sind diese schwierigen Eigenschaften sein Vorteil, dass man ihn im Gegensatz zu anderen Schäferhunderassen nicht in so großer Zahl in die Städte zu anderem Gebrauch geholt hat.

Wenn man nach den bindenden Vorgaben des FCI-Standards und den Interpretationen von Sédir, Frank Haymann, Bernd Weber, Eugen Seiferle, Bruce Fogle und Karl Hermann Finger resümiert, kann man folgendes Verhaltensbild ableiten:

Der Briard sollte sein:

Lebhaft, temperamentvoll, ausdauernd, aufgeweckt, offen, frei, ungehemmt aber umsichtig, wachsam, wehrhaft, sensibel, leicht führig, fröhlich, drollig, ruhig in der Ruhe, ausgewogen stabil. Dabei kann er angemessen reserviert gegen Fremde sein.

Der Briard sollte nicht sein:

Kraftlos, träge, matt, weich, tölpelhaft, furchtsam, scheu, ängstlich-aggressiv, aggressiv, hektisch, nervös, kläffig.

TOP 3: Welche Charaktereigenschaften werden für wichtig erachtet, getestet und bewertet?

Hier wird zunächst gesammelt, welche Charaktereigenschaften in den einzelnen Clubs für wichtig erachtet werden und welche Clubs Verhalten in einem Verhaltenstest testen und bewerten:

René Holzer, Präsident des Schweizer Briardclubs und seit vielen Jahren Verhaltenstester, stellt den umfangreichen Verhaltenstest aus der Schweiz vor, der in 18 Punkten detailliert aufführt, welches Verhalten des Briards getestet wird. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Sozialverhalten des Hundes in verschiedenen Situationen.

Jan Gedopt, Präsident des Belgischen Briardclubs, Züchter und seit vielen Jahren Verhaltenstester, führt aus, dass in Belgien die Sozialverträglichkeit der vorgestellten Briards gegenüber Menschen (wichtigster Punkt), die Manipulation (Vermessung) der Hunde, Akustik/Optik, die Beruhigung und das Verhalten dem Halter gegenüber beobachtet werden. Aus diesen Einzelpunkten ergibt sich ein Gesamteindruck des vorgestellten Hundes, der die Selbstsicherheit und das Temperament des Briards enthält.

Alain Jacquot, Président Commission Utilisation ABB, und Yves Antoine, beide langjährige Züchter und Verhaltenstester, stellen den von Michel-Pierre Martin neu ausgearbeiteten französischen Verhaltenstest vor. Neben Optik/Akustik, Temperament, Courage und einer sehr ausführlichen Beschreibung des Gesamteindrucks hat auch hier die Sozialverträglichkeit einen hohen Stellenwert.

Frank Cegla, Hauptzuchtwart des CfH/Deutschland, langjähriger Züchter und Verhaltenstester, stellt den Verhaltenstest des CfH vor, der drei Teile umfasst. Dabei ist die Sozialverträglichkeit der Hunde der wichtigste Punkt, des Weiteren werden Akustik/Optik und in der Isolation (einem sogenannten Stressteil) weitere Charaktereigenschaften getestet.

Bernd Stephan, Sprecher der Verhaltenstester des BCD/Deutschland, Schäfer, langjähriger Züchter und Verhaltenstester, stellt den Verhaltenstest des BCD vor. Dieser umfasst Selbstsicherheit, Sozialverträglichkeit, Mut, Beruhigung nach der Erregung im Testteil Mut und das Temperament in einem besonderen Laufteil.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass in allen Ländern für wichtig erachtet wird, dass der Briard im Alltag ein angemessenes und „soziales“ Verhalten zeigt.

Die Selbstsicherheit und die umgängliche Lenkbarkeit im heutigen Alltag testen die Verhaltenstester über viele verschiedene Bewertungskriterien hinweg. Temperament wird als wichtig erachtet, aber unterschiedlich getestet – als Gesamteindruck über den kompletten Test hinweg oder ausführlich in einem besonderen Testteil „Laufteil“, der die Freude an der Bewegung zeigen soll sowie beim Spiel mit dem Halter und einem Fremden.

Auch die Strafpunkte, die im FCI-Standard genannt sind (Aggressivität und Ängstlichkeit), werden von einigen Clubs im Verhaltenstest getestet.

Norbert Haag fasst an dieser Stelle die Begriffe Temperament, Selbstsicherheit, Ängstlichkeit, Aggression und Beruhigung aus den vorgestellten Verhaltenstests zusammen:

Temperament ist nicht das hektische, nervöse Herumspringen des Hundes, sondern die Freude an der kontrollierten Bewegung, wenn der Hundeführer sie vom Hund fordert.

Selbstsicherheit ist als ein Gesamtergebnis aus den vielen verschiedenen Testteilen des Verhaltenstests zu sehen.

Bei Ängstlichkeit und Aggression gibt es verschiedene Vorstellungen zu einem Test und so sehen die Testabläufe hierzu seit Jahren in den unterschiedlichen Ländern auch aus

- entweder werden diese beiden Eigenschaften in einem Verhaltenstest nicht getestet,
- oder sie werden nur ein bisschen angetestet – dabei wird oft die Ängstlichkeit erkannt, die unerwünschte Aggressivität jedoch selten.
- oder in den unterschiedlichsten Abläufen wird die angebliche Diensthunde- und Schutzhundeeignung erwartet und bewertet.

Ängstlichkeit/Aggressivität kann auch erkannt werden:

- bei einem sehr dynamischen und erregenden Spiel des Hundes mit dem Halter und/oder einer fremden Person in einer dichten, geräuschvollen, sehr bewegten, größeren Personengruppe
- oder noch viel deutlicher, in einem besonderen Testteil Irritation/Mut, bei dem sich der Hund ebenfalls stark erregt

Direkt nach jedem dieser „Testabläufe zur Erregung des Hundes“ geht der Halter mit seinem freilaufenden Hund in eine bewegte Personengruppe, damit auch hier die Anlage zur Aggressivität oder Ängstlichkeit und die Beruhigung des Hundes nach diesen starken Reizeinwirkungen sichtbar wird. In der Personengruppe muss er sich angemessen selbstsicher, friedlich und aufmerksam zeigen.

Wir alle wissen, dass nur der erregte Hund seine Anlage zur Aggressivität deutlich zeigt.

Als in Nordrhein-Westfalen die Landeshundeverordnung vorschrieb, dass bestimmte Hunde nur mit einem Maulkorb und immer nur an der Leine geführt werden dürfen, wurden diese Hunde unter anderem nach einem erfolgreich bestanden „Aggressionstest“ von dieser gesetzlichen Auflage befreit.

Norbert Haag hält an dieser Stelle fest, dass er unter anderem mit beiden obigen Testabläufen Hunde darauf getestet hat, ob sie bissig sind oder in der Erregung bissig werden. In beiden Testabläufen wurden die bissigen Hunde erkannt.

Dennoch kann er auch nach dieser Erfahrung und dem, was er in den letzten 25 Jahren an Testabläufen zum Thema Ängstlichkeit/Aggression gesehen hat, nur den besonders ausgestalteten Testteil Irritation/Mut für einen Verhaltenstest anlässlich einer Selektion oder einer Zuchtzulassungsprüfung empfehlen, da dieser für den jungen oder ängstlichen und „weichen“ Hund ohne nachhaltigen negativen Eindruck bleibt.

**TOP 4: Testteile in der Praxis.
Vorstellung eines Verhaltenstests mit Notenbewertung 1-5.
Die Note bewertet eine Verhaltensspannbreite des Hundes, die schriftlich vorgegeben ist.**

Alle Teilnehmer fahren gemeinsam zum Hundepplatz des SV St. Julian, wo bereits vormittags alle notwendigen Utensilien von den Verhaltenstestern des BCD aufgebaut wurden, damit verschiedene Testteile als Vorschlag und zur anschließenden Diskussion durchgeführt werden können.

Der Verhaltenstest beginnt nach der Kontrolle der Tätowierungsnummer beim liegenden Hund durch den Verhaltenstester in einer weitläufig aufgestellten neutralen Personengruppe. Danach werden die in der Arbeitsmappe beschriebenen Testpunkte Spiel mit dem Halter, Spiel mit dem Verhaltenstester, Optik und Akustik, Irritation/ Mut und die Beruhigung direkt nach der Erregung bei Irritation/Mut sowie in einem besonderen Laufteil das Temperament der mitgebrachten Briards getestet.

Alle Teilnehmer konnten das Verhalten des Hundes beobachten und mit Hilfe der Teilnehmermappen in Englisch, Französisch und Deutsch eine Note für die schriftlich beschriebene Verhaltensspannbreite geben. Die Art der Beurteilung wurde ausführlich diskutiert und dabei feststellen, dass eine sehr große Einigkeit bei der Notengebung von 1-5 bestand.

**TOP 5: Welche Briard-Clubs haben einen Verhaltenstest?
Welche Aufgabe, welchen Stellenwert, welche Akzeptanz hat dieser Test in den Clubs?**

Die einzelnen Teilnehmer berichten, zu welchen Gelegenheiten in ihren Ländern ein Verhaltenstest durchgeführt wird:

In Frankreich findet nur anlässlich der Selektion ein Verhaltenstest statt. Nach einer „umschriebenen Gesamtbeurteilung“ erfolgt daraus die Zuordnung zu einer Gesamtnote. Für den Titel Sélectionné muss eine Mindestpunktzahl erreicht werden. Außerdem gibt es in Frankreich noch einen Basistest für Junghunde.

In Belgien findet ein Verhaltenstest nur an der Selektion statt. Für das Sélectionné muss der Briard lediglich teilgenommen haben.

In der Schweiz findet keine Selektion statt, aber eine Zuchtzulassungsprüfung. Bevor der Briardbesitzer/Züchter mit seinem Briard züchten darf, muss er an dieser Zuchtzulassungsprüfung teilnehmen (Rüde und Hündin). Hier wird unter anderem in einem Test das Verhalten getestet und dabei müssen Mindestanforderungen in der Sozialverträglichkeit erfüllt werden um eine Zuchterlaubnis zu erhalten.

Im CfH muss der Briardbesitzer/Züchter, bevor er mit seinem Briard züchten darf, an einer Zuchtzulassungsprüfung teilnehmen (Rüde und Hündin). Hier wird unter anderem in einem Test das Verhalten getestet und dabei müssen Mindestanforderungen in der Sozialverträglichkeit erfüllt werden um eine Zuchterlaubnis zu erhalten. Auf Junghundeschauen findet ein angepasster Junghundetest statt.

Im BCD muss der Briardbesitzer/Züchter, bevor er mit seinem Briard züchten darf, an einer Zuchtzulassungsprüfung teilnehmen (Rüde und Hündin). Hier wird unter anderem in einem Test das Verhalten getestet. Dabei müssen in der Sozialverträglichkeit/Selbstsicherheit, im Testteil Irritation/Mut mit einer direkt daran anschließenden Überprüfung der Beruhigung bei aufmerksamer Verträglichkeit sowie im besonderen Testteil Temperament Mindestanforderungen erfüllt werden um eine Zuchterlaubnis zu erhalten. Die Zuchtverantwortlichen des BCD halten es für wichtig, nicht nur das neutrale und passive Verhalten zu testen, sondern auch die aktiven Verhaltenseigenschaften, wie sie im FCI-Standard gefordert werden.

In verkürzter Form findet dieser Test auch an der gemeinsamen Deutschen Selektion des BCD und CfH als Verhaltenstest statt, wobei auch hier Mindestanforderungen erfüllt werden müssen.

Auf Junghundeschaufen findet im BCD ebenfalls ein angepasster Junghundetest statt.

TOP 6: Wie erhöht man die Akzeptanz eines Verhaltenstests bei den Züchtern?

Norbert Haag informiert die Teilnehmer, dass in den einzelnen Ländern sehr unterschiedliche Voraussetzungen und Kompetenzen in den FCI-Briardclubs und in dem jeweiligen FCI-Dachverband des Landes bestehen.

In Frankreich und Belgien z. B. erstellt der FCI-Dachverband des Landes die Ahnentafeln. Die Mitgliedschaft im FCI-Briardclub des Landes ist eine freiwillige Sache der Briardbesitzer und Züchter. Daher haben Vorschriften und Reglementierungen für die Zucht und für die Züchter – auch wenn sie noch so gut und vernünftig sind – immer nur den Charakter einer Empfehlung der Clubs an die Züchter. Viele Züchter übernehmen aber freiwillig diese Empfehlungen und erfüllen damit einen Qualitätsstandard.

In Deutschland und der Schweiz stellt nicht der FCI-Dachverband des Landes, sondern der jeweilige FCI-Briardclub die Ahnentafeln aus. Eine Mitgliedschaft ist somit Voraussetzung um als Züchter FCI-Ahnentafeln zu erhalten. Darum können die FCI-Briardclubs dieser beiden Länder auch eigenverantwortlich beschließen, dass anlässlich einer Zuchtzulassungsprüfung die Briards Mindestanforderungen in **Erscheinungsbild, Verhalten und Gesundheit** erfüllen müssen, bevor mit ihnen gezüchtet werden darf.

In der anschließenden sehr ausführlichen und informativen Diskussion wird deutlich: Das Exterieur eines Briards wird in den UEFF-Ländern nach dem Standard der FCI bewertet. In Punkto Gesundheit sind die Züchter, die Clubs und die Zuchtkommissionen zuständig für eine „ehrlche Zucht“. Das heißt, dass Fehler benannt werden sollen, damit sie bei weiteren Zuchtüberlegungen gewertet und berücksichtigt werden können. Züchter, die bereit sind auch über Fehler zu sprechen, ernsthaft deren Ursprung zu suchen und niemals vorschnell nach irgendwelchen Gerüchten Briards oder Züchter schlecht zu machen, verdienen Anerkennung. Hier wird die Warnung ausgesprochen, dass auch hier der Gesamtwert eines Briards ausschlaggebend bleiben sollte und nicht **ein** Manko zu einer Ablehnung dieses Briards führen soll. Festgestellt wird außerdem, dass HD in allen Ländern ein Diskussionsthema unter den Züchtern und in den Clubs ist, ebenso wie Augenkrankheiten, Magendrehung und andere aufgetretene Krankheiten.

Wenn ein Verhaltenstest von den Verantwortlichen der Clubs und den Züchtern akzeptiert werden soll, dann muss er die im FCI-Standard genannten Verhaltenseigenschaften des Briards testen und das Resultat des Testes eine verwertbare Information für die Zucht sein.

Um diese Eigenschaften zu erkennen müssen die Testabläufe so ausgestaltet sein, dass die Eigenschaften auch sichtbar werden und sie müssen für jedermann verständlich bewertet werden.

Wenn man als Verhaltenstester das Verhalten eines Hundes beobachtet, sieht man die genetische Anlage und das Erlernte sowie die augenblickliche Kondition zusammen in einem „Verhaltensbild“ und nur dieses kann der Tester in einem Verhaltenstest bewerten. Bei aller Ernsthaftigkeit trifft ein Verhaltenstest deshalb immer nur eine Aussage über die hohe Wahrscheinlichkeit der erkennbaren vererblichen Eigenschaften.

Verhaltenstester können ihrer verantwortlichen Aufgabe nur gerecht werden, wenn sie für dieses Ehrenamt über große Fachkenntnisse verfügen, integer sind und die Fähigkeit haben ihre Entscheidungen zu erklären.

Ein Verhaltenstest für eine Selektion/Zuchtzulassungsprüfung muss immer eine Zuchtinformation sein.

Dieser Verhaltenstest hat nicht die Aufgabe Arbeitshunde zu selektieren, wissenschaftliche Vorstellungen zu entwickeln, gut gemeinte Erziehungs- und Ausbildungshilfen zu geben oder Züchter zu schikanieren.

Er sollte statt dessen den Briard nach allen im FCI-Standard geforderten Eigenschaften bewerten, damit bei Schwächen ein ausgleichender Deckpartner gesucht werden kann, aber auch, damit Extremverhalten aus der Zucht ausgeschlossen wird.

Extremverhalten ist z. B. sehr ängstlich auf viele Dinge, sehr nervös, sehr matt und müde, wild-aggressiv ängstlich-aggressiv.

Das Verhalten nach dem Standard der FCI und den Standardinterpretationen verlangt vom Briard eine mittlere bis hohe Freude an der Bewegung/Temperament (kein unkontrolliertes verrücktes Herumspringen, sondern Aktivität, wenn sein Hundeführer ihn dazu auffordert), eine mittlere Selbstsicherheit auf alle Alltagsbegegnungen auch in der Irritation/Mut sowie eine mittlere bis hohe Beruhigung.

In der Diskussion wird deutlich, dass die Züchter die oben genannten Eigenschaften unterschiedlich gewichten und dass der Charakter des Briard in seiner ganzen Spannweite in der heutigen Zucht gesehen werden muss – so wie wir ihn auf allen Briardveranstaltungen sehen.

Das heißt „weiche“ und „starke“ Briards werden als solche im Test erkannt und bewertet. Sie sind immer akzeptiert, wenn sie aufmerksam und lenkbar sind.

Ein Einwurf macht deutlich, dass die heutigen Anforderungen an den Briard oft „einen Porsche und einen Traktor in einem“ fordern.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass in der Verhaltensbeurteilung seit vielen Jahren unterschiedliche Vorstellungen, Auslegungen und Bewertungen bestehen, obwohl es nur einen FCI-Standard gibt.

Die Akzeptanz eines Verhaltenstests kann nur dann bei den Züchtern erhöht werden, wenn er eine Aussage für die Zucht hat und wenn sich der Prozentsatz der „guten“ Nachkommen mit den Jahren erhöht.

Darum sind in einem Verhaltenstest für die Selektion/Zuchtzulassung im Resultat nur die Charaktereigenschaften wichtig, deren Wahrscheinlichkeit in der Vererbung bekannt ist.

**TOP 7: Wie sind die Erfahrungen in der Vererbung bestimmter Charaktereigenschaften?
 Wie sind die Erfahrungen in der Vererbung der Testpunkte?**

Norbert Haag stellt die Statistik „Mögliche Erblichkeit hundlicher Eigenschaften“ von M. B. Willis, 1992, vor, in der die Vererbungsfaktoren wie folgt aufgeschlüsselt werden:

Jagdliche Veranlagung	10-30 %
Nervosität	50 %

Temperament	30-50 %
Schutzdienstanlage	10 %
Erfolg als Blindenhund (Selbstsicherheit)	50 %

Im Gespräch wird festgehalten, dass sich ein gewisser Prozentsatz bei den Charaktereigenschaften vererbt. Dass aber die Prägephase durch die Mutterhündin und durch den Züchter in seiner Zuchtstätte auch sehr wichtig ist, weil sie gute Anlagen verschlechtern können. Ganz besonders ist nach der Abgabe des Welpen die weitere erlebnisreiche Aufzucht mit einer zufriedenen und sicheren Einordnung des Briard in seiner Familie für eine gute Entwicklung von vorhandenen Eigenschaften sowie für eine Alltagsstabilität bei Schwächen verantwortlich.

Züchter, die seit vielen Jahren die Charaktereigenschaften bei der Anpaarung berücksichtigen, wissen, dass sich Anlagen vererben und sehen in der Statistik von Willis Vieles aus ihrer Erfahrung bestätigt.

In der sehr regen Diskussion zum Thema „Wie sind die Erfahrungen in der Vererbung der Testpunkte?“ wird festgestellt, dass viele Dinge getestet werden, aber letztendlich nicht zu einer Aussage für die Vererbung verwendet werden und dass ebenso viele Dinge getestet werden, die überhaupt keinen Aussagewert für die Vererbung haben.

TOP 8: Résumée
Vorschlag der Kommission an die UEbb-Mitgliedsländer.

In der abschließenden Zusammenfassung der Jahresversammlung wird festgehalten, dass eine Selektion etwas anderes ist und auch immer sein muss als nur eine Schönheitsschau.

Die Selektion ist also eine Qualitätsbewertung für Zuchthunde.

Die vorgestellten Hunde müssen im Exterieur und Verhalten nach dem FCI-Standard, in der Gesundheit – Hüftdysplasie, ERG oder CSNB – sowie aktuell wichtigen Schwerpunkten, welche die Zuchtverantwortlichen festlegen und im Gesamten eine Qualität haben, welche dem **Qualitätssiegel Sélectionné** entspricht.

Das Wunschziel aller Teilnehmer ist deshalb ein einheitlicher Verhaltenstest für die Selektion, der alle Charaktereigenschaften nach dem FCI-Standard/Verhalten bewertet. Die Bewertung sollte länder- und sprachübergreifend einheitlich sein.

Als Arbeitsgrundlage empfehlen die Teilnehmer den hier vorgestellten und diskutierten Verhaltenstest für Selektion (siehe Anlage) mit den Bewertungskriterien

Selbstsicherheit (Verhalten zu Menschen, Spiel mit dem Halter, Spiel mit Fremden, Optik, Akustik)

Temperament

Irritation/Mut (Courage)

Beruhigung

Dazu werden alle Teilnehmer bis zur UEbb-Schau am 04./05. Oktober 2003 in Bratislava ihre Eindrücke in ihren clubinternen Verhaltensgruppen diskutieren und versuchen, die auf dieser

Jahreshauptversammlung der Kommission gefundenen gemeinsamen Punkte herauszustellen und für deren Akzeptanz zu werben.

Jan Gedopt schlägt die Einrichtung einer UEbb-Selektion anlässlich der UEbb-Schau vor, an der die Verhaltenstester der UEbb-Länder gemeinsam den Verhaltenstest ausrichten.

Letzter Punkt war die von CfH und BCD ausgesprochene Einladung an die Verhaltenstester, zur deutschen Selektion am 20./21. September in Balve zu kommen und beim dortigen Verhaltenstest mitzutesten.

Norbert Haag bedankt sich für die sehr engagierte und konstruktive Mitarbeit aller Teilnehmer, schließt die Sitzung und wünscht allen eine gute Heimreise.

Norbert Haag, Kommissionsvorsitzender

Kristina Wiese, Protokollantin

Anlagen:

- Verhaltenstest Selektion Version 04/2003
- Schriftliche Bewertung der Verhaltensspannbreite des Briards